



What's New im KSM

Erfolgreiche Weiterbildungs-
kooperation für Pädiatrische
Radiologie

RSV-Infekte bei Erwachsenen,
Morbidity unterschätzt?

Aktuelle Informationen zum
Assessment- und Triage-
Zentrum Geriatrie

Neuer Institutsleiter
Labormedizin

Liebe Zuweiserinnen und Zuweiser

**Wenn der Wind der Veränderung weht,
bauen die einen Mauern und die
anderen Windmühlen.**

Chinesisches Sprichwort

Nach vielen Jahren als Leitende Ärztin und Leiterin des Entwicklungspädiatrischen Zentrums habe ich im Januar 2019 die Chefärztstelle Pädiatrie angetreten. Mit einer neuen Position stellt man sich selbstverständlich viele persönliche, aber auch berufliche Fragen. Wieso mache ich diesen Schritt? Sollte ich mich nicht langsam auf meine Pensionierung einstellen, anstatt eine neue Herausforderung anzunehmen? Was soll ich in der Kinderklinik verändern und was ist bereits auf einem guten Weg? Wie können wir die Zusammenarbeit intern und extern weiter vertiefen? In welchen Bereichen ist es sinnvoll, sich mehr mit anderen Kinderkliniken abzusprechen und wo müssen wir uns aber auch abgrenzen? Von den ersten Veränderungen möchte ich kurz aus der Kinderklinik berichten und auch Bezug nehmen auf die anderen Kliniken, welche ähnliche Fragen aktuell beantworten müssen.

Wie wir es bei unseren Patienten kennen, muss bei Eintritt bereits der Austritt geplant werden. So geht es auch mir! Es wurde daher bereits jetzt die Chefärztstelle in der Kinderklinik ausgeschrieben, ebenso in der Orthopädie und Medizin. Der Prozess bis eine Person angestellt werden kann und die Stelle antritt, ist lang. Erste Bewerber haben sich in allen Bereichen gemeldet.

Wir hoffen in allen Kliniken eine gute zukünftige Lösung zu finden.

Kooperationen mit andern Kliniken können für alle eine Bereicherung sein. So konnte im Kantonsspital Frauenfeld für die Notfalleinsätze im Gebärsaal mit der Notfallequipe der Kinderklinik-Neonatalogie in Winterthur eine Vereinbarung getroffen werden. Sie sind in wesentlich kürzerer Zeit im Gebärsaal in Frauenfeld, als wir dies von Münsterlingen aus machen können. Die Veränderung war notwendig, da für die wenigen Praxispädiater, welche diese Versorgung über Jahrzehnte während 365 Tagen und 24 h/Tag übernommen hatten, eine Entlastung erreicht werden musste. Sie unterstützten uns weiterhin bezüglich des Wochenbettes und ich möchte mich an dieser Stelle nochmals herzlich dafür bedanken.

In der Radiologie wird eine solche Kooperation neu mit der Universitätskinderklinik bei der Basel und mit dem Universitätsspital Tübingen für die Weiterbildung in der Pädiatrischen Radiologie durchgeführt. Dies bringt für uns den Vorteil, dass wir in unserer Radiologie Assistenzärzte haben, die eine höhere Kompetenz speziell für die pädiatrische Versorgung haben.



Dr. med.
Anita Müller
Chefärztin a.i.
Klinik für Kinder und
Jugendliche

Was wir in der Pädiatrie schon lange durchführen ist die RSV-Testung der Kinder bei einem schwereren Atemwegsinfekt. Diese Infektion kann bei kleinen Kindern zu kritischen Atemschwierigkeiten führen. Nun wird diese Testung in der Medizinischen Klinik auch bei Erwachsenen durch-

geführt. Hier konnte eine beträchtliche Anzahl von RSV positiven Patienten nachgewiesen werden. Ausserdem möchten wir Sie über den momentanen Entwicklungsstand des Assessment- und Triage-Zentrums Geriatrie informieren.

Herr PD Dr. sc. nat Speer, welcher die Stelle als Leiter des Institut für Labormedizin neu angetreten hat, wird sich in dieser Ausgabe nochmals vorstellen. Für die erste Ausgabe im Jahr 2019 wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre. Dr. med. Anita Müller

RADIOLOGIE

Erfolgreiche Weiterbildungskooperation für Pädiatrische Radiologie

Was macht ein öffentliches Spital aus? Die Aus-, Weiter- und Fortbildung der eigenen Ärzte ist ein wesentliches Kriterium eines öffentlichen Spitals. Damit unterscheiden wir uns erheblich von den Privatspitälern und Privatpraxen, welche in der Regel hier nicht investieren. Obwohl dieses Investment richtig viel Geld kostet, bemüht sich die Spital Thurgau AG dennoch intensiv um die Aus-, Weiter- und Fortbildung ihres eigenen Personals. Wir sehen das nicht als Kostenpunkt, sondern als Chance.

Wie funktioniert ärztliche Aus-, Weiter- und Fortbildung?

Die Ausbildung der Ärzte findet in der Regel im Rahmen eines ca. 6-7-jährigen Medizinstudiums an der medizinischen Fakultät einer Universität statt. Nach der Approbation beginnt die meist 5-jährige Weiterbildung, welche dann in der Regel an einem öffentlichen Spital stattfindet. Für die ärztliche Weiterbildung d. h. für Ärztinnen und Ärzte, welche sie spezialisieren möchten, bietet die Spital Thurgau AG zahlreiche Assistenzarztstellen in den verschiedensten Fachbereichen an. In der Schweiz können im Rahmen einer ärztlichen Weiterbildung rund 45 Facharzttitel erworben werden. Einer davon ist die des Radiologen bzw. der Radiologin. Auf kaum einem anderen Gebiet geht die Forschung und Entwicklung so rasant voran wie in der Radiologie. Um in Theorie und Praxis stets auf dem neuesten Niveau zu sein, verlangt der Beruf eine fundierte Weiterbildung und danach eine lebenslange Fortbildung.

Weiterbildung in Kinderradiologie?

Um die Weiterbildung unserer Assistenzärztinnen und Assistenzärzte in allen Teilbereichen der Radiologie auf dem höchsten Niveau anbieten zu können, haben wir vor ca. 2 Jahren eine Weiterbildungskooperation mit der Universität Tübingen vertraglich festgelegt. Assistenzärztinnen und Assistenzärzte der Spital Thurgau AG, vorzugsweise des Kantonsspitals Münsterlingen,

können auf diese Weise sechs Monate Ausbildung in pädiatrischer Radiologie an der Universität Tübingen erhalten. Sie werden dort von Professor Dr. med. Jürgen Schäfer, Bereichsleitung Kinderradiologie Universitätsklinikum Tübingen, persönlich betreut. Während sechs Monaten werden so intensiv die Grundlagen der pädiatrischen Radiologie erlernt. Aufgrund der Größe der Universität Tübingen mit ihren entsprechend sehr hohen Fallzahlen, kann die Durchführung und Befundung von radiologischen Untersuchungen zudem intensiv geübt werden. Eine ähnliche Kooperation existiert mit dem Universitätskinderspital beider Basel (UKBB), wo aber aufgrund der begrenzten Kapazität nur jeweils eine zeitlich sehr begrenzte Rotationsmöglichkeit besteht. Generell reichen die Schweizer Kapazitäten nicht aus, allen schweizerischen Assistenzärztinnen und Assistenzärzten eine 6-monatige Schwerpunktmässige Weiterbildung in pädiatrischer Radiologie anbieten zu können, so dass wir seitens der Spital Thurgau AG dem Universitätsspital Tübingen für diese zusätzliche Kooperationen äusserst dankbar sind.

Nutzen für Thurgauer Kinder?

Unsere Thurgauer Familien profitieren direkt von diesen beiden Weiterbildungen, in Tübingen und Basel, da alle Assistenzärztinnen und Assistenzärzte nach der Rückkehr im Nachtdienst- und Wochenenddienst an unseren Kantonsspitalern eingesetzt werden. Sie können so ihre erlernten Dinge zusammen mit dem für sie zuständigen Facharzt direkt zum Wohl der Kinder umsetzen. Nach Abschluss der erfolgreichen Weiterbildung werden diese Assistenzärztinnen und Assistenzärzte zudem später einmal als Fachärzte/Oberärzte dann eigenständig die Verantwortung für alle durchgeführten Untersuchungen tragen. Mit einer fundierten Weiterbildung können Sie das umso besser.



Prof. Dr. med.
Gustav Andreisek
Chefarzt
Radiologie



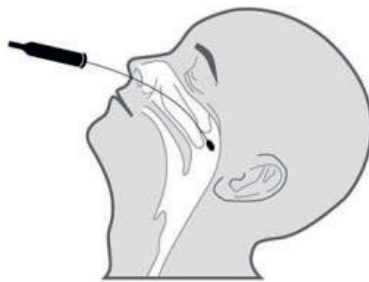
Dr. Alina Dobrescu (Assistenzärztin der Spital Thurgau AG) mit Prof. Dr. med. Jürgen Schäfer zu Ihrer Rechten und mit Oberarzt Dr. med. Ilias Tsifikas zu Ihrer Linken in der Abteilung für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Universitätsklinikum Tübingen.

vorzugsweise des Kantonsspitals Münsterlingen,

RSV-Infekte bei Erwachsenen, Morbidität unterschätzt?

Vielleicht haben es einige von Ihnen bereits bemerkt: In letzter Zeit wurde von der Klinik für Innere Medizin immer wieder die Diagnose einer RSV-Infektion gestellt, was früher kaum je der Fall war. RSV war bisher vor allem bekannt dafür, bei Kleinkindern Bronchiolitis mit teilweise schweren Verläufen auszulösen. Bei Erwachsenen wurde vormals die Diagnose eines „Viralen Atemwegsinfektes“ oder „Infekt der oberen Atemwege“ gestellt, ohne dass der Erreger bekannt war.

Dank der GeneXpert®-Untersuchung, welche uns seit ca. 2 Jahren zur Verfügung steht, werden PCR-Untersuchungen aus dem Nasenrachen auf Influenza innerhalb von Stunden verfügbar. Mit demselben Abstrich für die Influenza-PCR wird automatisch auch RSV getestet, das Resultat liegt ebenfalls nach 2-3 Stunden vor.

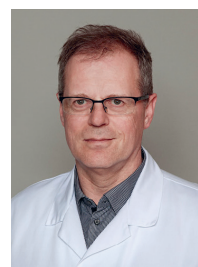


Ähnlich wie die Influenza kommen RSV-Infektionen gehäuft zwischen Oktober und April mit Peak im Januar und Februar vor. In den letzten zwei Jahren diagnostizierten wir 55x eine RSV-Infektion bei hospitalisierten Patienten. Die Symptomatik ist derjenigen einer Influenza sehr ähnlich, spezifische Unterscheidungsmerkmale zwischen den Krankheitsbildern sind bisher kaum bekannt. Wir beobachteten langwierige und schwere Verläufe bei Patienten mit Herz- und Lungenerkrankungen (COPD!).

In den USA wird die Todesrate an RSV-induzierter Pneumonie mit 7.2 pro 100'000 Personen-Jahren angegeben.

Sowohl die Hände-, als auch die Hustenhygiene sind entscheidend zur Verhinderung neuer Ansteckungen. Eine Isolation ist bei Kleinkindern notwendig. Ausserdem empfehlen wir, Säuglinge von diesen Patienten fernzuhalten.

Bisher existieren weder eine Impfung noch ein zielgerichtete antivirale Therapie.



Prof. Dr. med.
Robert Thurnheer
Chefarzt
Medizinische
Diagnostik

Aktuelle Informationen zum Assessment- & Triage-Zentrum Geriatrie

Das ATZ ist in Betrieb!

Das Assessment- und Triage-Zentrum (ATZ) Geriatrie hat Ende 2017 seine Türen im Kantonspital Münsterlingen geöffnet. Wir möchten Sie gerne über den momentanen Entwicklungsstand des ATZ Geriatrie informieren.

Die ambulante Sprechstunde ist in Betrieb und steht den Patienten nach Zuweisung durch den Haus- oder Facharzt zur Verfügung.

Unter der Leitung eines Facharztes für Geriatrie arbeiten im ATZ Geriatrie erfahrene Fachpersonen aus Pflege und anderen Berufsgruppen. Bei Bedarf werden weitere Spezialisten (z. B. aus der Neurologie, Memory Clinic und / oder aus anderen medizinischen Fachbereichen) einbezogen.

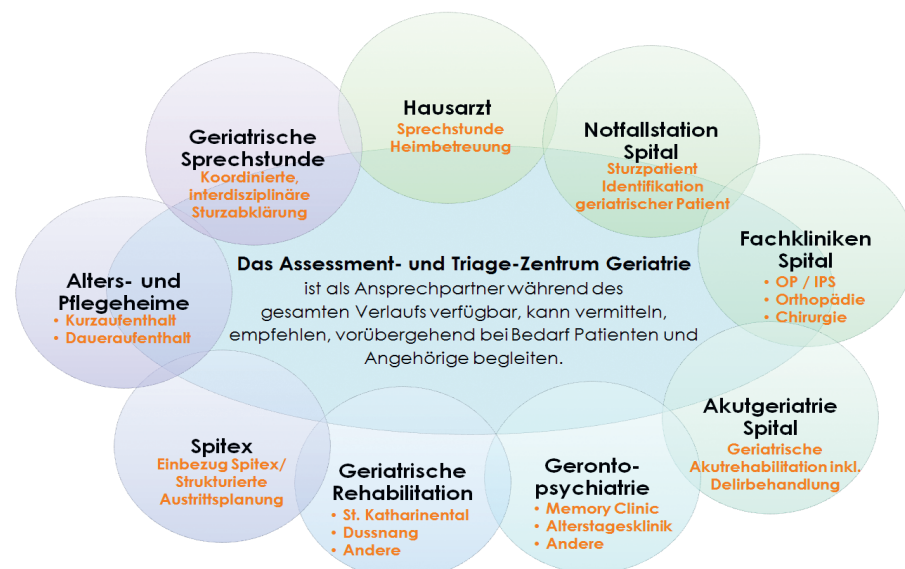
Wofür sind wir da?

Ein vermeintlich harmloser Sturz, ein neu verordnetes Medikament oder ein akuter Infekt können beim betagten, multimorbiden und gebrechlichen Patienten eine akute Veränderung seines Gesundheitszustandes verursachen. Seine Alltagskompetenz ist gefährdet und seine Unterstützungsbedürftigkeit nimmt zu.

Eine zeitnahe ambulante geriatrische Beurteilung im ATZ Geriatrie ist sinnvoll bei:

- Zunehmender Beeinträchtigung der Mobilität mit oder ohne Sturzereignis, neu aufgetretener Immobilität
- Verstärktem Selbsthilfedefizit
- Beginnender oder zunehmender kognitiver Störung mit oder ohne Verhaltensauffälligkeiten
- Anzeichen von Depression, alltagsrelevanten Ängsten oder Suchtproblemen
- Alltagsrelevanter Inkontinenz
- Verwahrlosung / Rückzug mit oder ohne unzureichender sozialer Unterstützung
- Malnutrition (Gewichtsverlust, Fehlernährung)

Was braucht der geriatrische Patient? Was dient den Angehörigen?



Unsere Vernetzung ist gut

Geriatrische Patienten sind komplex. Die Beratungsarbeit und Begleitung in der Entscheidungsfindung ist zeitintensiv und übersteigt vielfach das knappe Zeitbudget einer Hausarztpraxis.

Das ATZ Geriatrie ist gut vernetzt und kennt die zahlreichen Unterstützungsangebote für ältere Menschen im Kanton Thurgau. Es kann für die Betroffenen sowie (pflegenden) Angehörigen in der Entscheidungsfindung eine wichtige Orientierungshilfe sein und den Hausarzt bei den vielfältigen Aufgaben in der Behandlung und Betreuung seiner geriatrischen Patienten entlasten.

«Geriatrie-Plus»

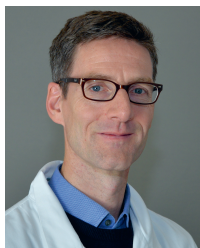
Das Angebot des ATZ Geriatrie ist nicht auf das Spital beschränkt. Bei Bedarf kann es zur Unterstützung eines Behandlungsteams bei der Betreuung älterer Menschen im häuslichen Umfeld oder in Pflegeheimen angefragt werden

ATZ Geriatrie Team:

Dr. med. J. E. Schaefer,
Leitender Arzt Geriatrie
Christina Ahrens Brändle MScN,
Pflegeexpertin
Simone Stern,
Klinische Neuropsychologin (GNP)
Aldiana Music & Anita Diethelm,
MPA geriatrisches Sekretariat

Anmeldung

E-Mail: atz.geriatrie@stgag.ch
Tel. 071 686 17 44



Dr. med.
Jacques E.
Schaefer
Leitender Arzt
Geriatrie

**Neuer Institutsleiter
Labormedizin**



PD Dr. sc. nat
Oliver Speer
Institutsleiter
Labormedizin

Seit 2.8.18 bin ich im Institut für Labormedizin tätig. Nach einer spannenden Einarbeitung mit Dr. med. Max Züger habe ich am 1.10.18 die Leitung von ihm übernommen.

Aufgewachsen bin ich in Bodman am Bodensee. Nach meinem Biologie-Studium in Konstanz, der Dissertation an der ETH Zürich, Forschungstätigkeiten in Helsinki und Zürich begann ich 2006 als Laborleiter am Kinderspital Zürich. Dort wuchs ich in die Labordiagnostik der Hämatologie hinein und konnte, nach Absteuern an das St. Michaels Hospital in Toronto, in das Hämatologie-Labor USZ und an das Zentrum für Labormedizin St. Gallen, meinen FAMH-Titel für Labordiagnostik in Hämatologie erwerben. Weitere Erfahrungen sammelte ich in verschiedenen Laboren am Kinderspital und erlebte intensive Zeiten mit Neubauplanung, Teamfusion, Einführungen von Dokumenten-Management- und Labor-Informationssystemen.

Nach einem längeren Segeltörn mit meiner Familie, freue ich mich – jetzt auf dem festen Boden der Labore in Frauenfeld und Münsterlingen - zusammen mit einer sehr erfahrenen und engagierten Crew zu neuen Ufern aufzubrechen. Der bisherige, und allseits geschätzte Leiter des Institutes für Labormedizin Dr. Züger wird weiter bei uns tätig sein und mich, bis zum Absolvieren des FAMH-Titels, in klinischer Chemie ausbilden. Er wird darüber hinaus im 2019 weitere Projekte im Labor mit betreuen. Für dieses ausserordentliche Engagement bin ich sehr dankbar! Somit werden wir Ihnen kontinuierlich Labordienstleistungen und Blutprodukte mit bestmöglicher Qualität anbieten können. Ich freue mich auf meine Tätigkeit in der sympathischen STGAG und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

PD Dr. sc.nat. Oliver Speer

KSM Agenda

**Medizinische Fortbildung
am Kantonsspital Münsterlingen**

Ort: Aula, PH3
Jeweils Mittwoch, 17.00 – 18.00 Uhr
(ausser Ferien und Feiertage,
spezielle Situationen)

Nächste Veranstaltungen:

→ **24. April**
Prostata-Bildgebung: Primärdiagnostik, Rezidiv-Diagnostik & Rezidiv-Therapie
Dipl. Arzt Thomas Pabst

→ **08. Mai**
Minimal-invasive Schmerzbehandlung mit Infiltrationen und Endoskopie
Dr. med. Michael Schüller,
Dr. med. Ricardo Scheibe

→ **15. Mai**
Fallvorstellungen Chirurgie
Prof. Dr. med. Markus Röthlin und
Mitarbeitende

→ **22. Mai**
Unterschiede & Gemeinsamkeiten von Mann und Frau jenseits der Gonaden
Prof. Dr. med. Jürg Kesselring,
Kliniken Valens Apéro

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.stgag.ch /**Ärzte & Zuweiser** /**Fachvorträge**

Impressum

Newsletter des Kantonsspitals
Münsterlingen und der Psychiatrischen
Dienste Thurgau
Herausgeber: Kantonsspital Münsterlingen
Redaktion: Christian Gutmann,
christian.gutmann@stgag.ch
Ausgabe: 2019/I, April 2019
Auflage: 550 Exemplare

Geht an unsere Partner in der Region
und Interessierte

Elektronischer Download unter
www.stgag.ch

Möchten Sie «What's New im KSM» nicht
mehr oder bevorzugt in elektronischer
Form erhalten, bitten wir um Mitteilung an
info.ksm@stgag.ch